

Biologische Vielfalt und Indigene Völker

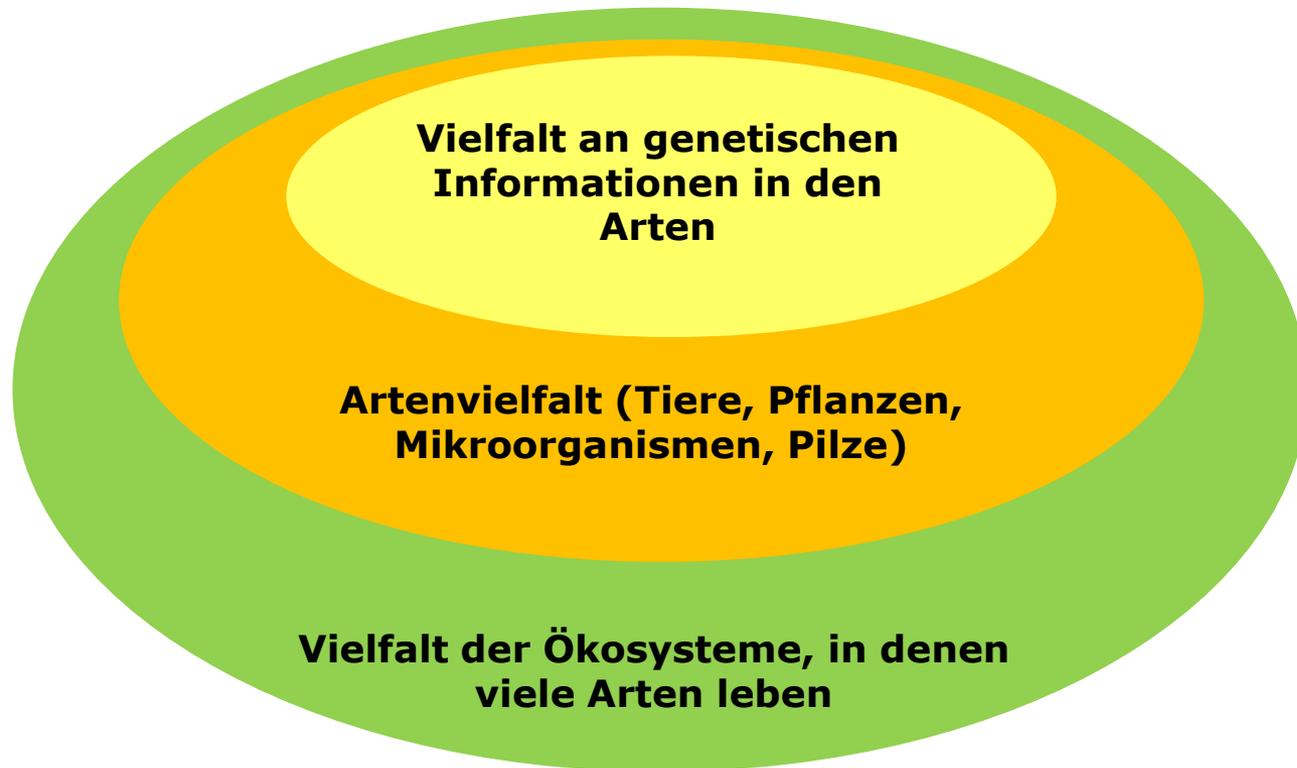


**Eine Einführung in die Zusammenhänge
für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen und Jugendlichen**

Fotos : Pablo Lasansky, IWGIA; Christian Erni, IWGIA; Sabine Schielmann, INFOE;
Glenn Switkes, International Rivers; Anthony Lamunda, FEMAPPO.

Die **biologische Vielfalt**

bildet die Grundlage des menschlichen Lebens überall auf der Welt. Sie umfasst die Vielfalt allen Lebens auf der Erde, einschließlich der ...



Quelle der Grafik: INBio, 2007. http://www.inbio.ac.cr/es/biod/bio_quebiod.htm

Die Leistungen der biologischen Vielfalt



Indigene Völker

Indigene Völker werden beschrieben als

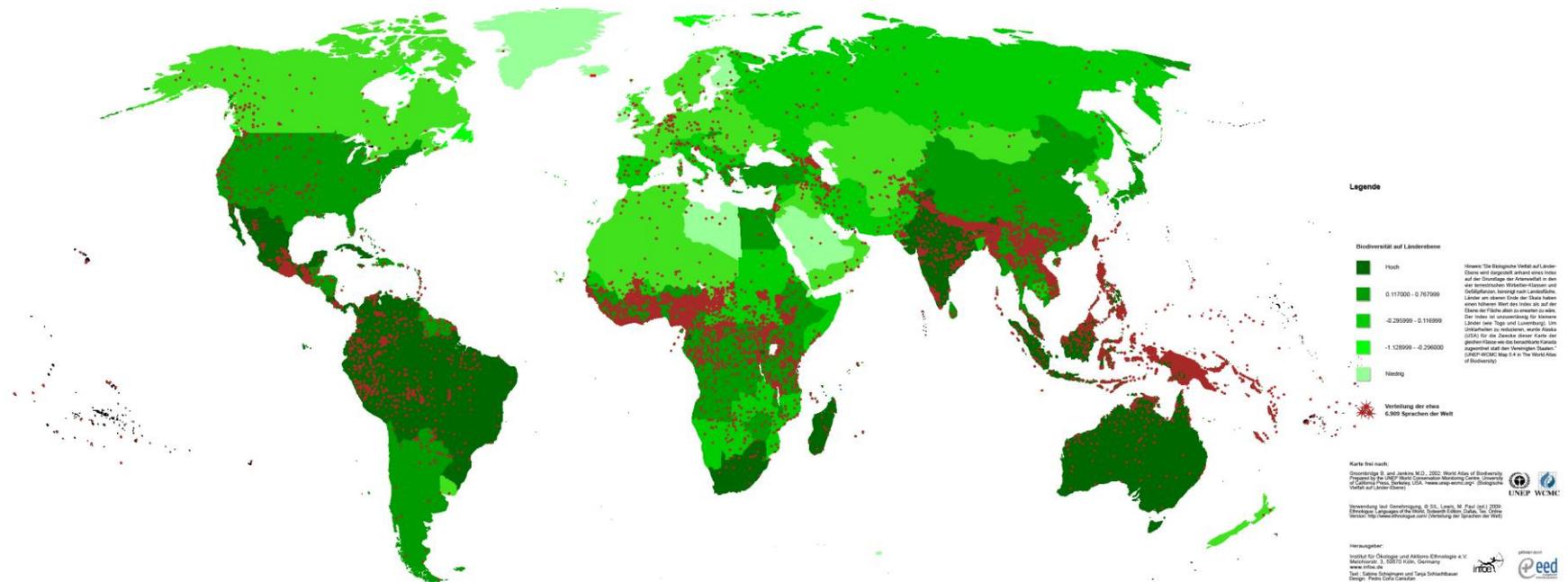
„Völker in unabhängigen Ländern, die als Eingeborene gelten, weil sie von Bevölkerungsgruppen abstammen, die in dem Land oder in einem geographischen Gebiet, zu dem das Land gehört, zur Zeit der Eroberung oder Kolonisierung oder der Festlegung der gegenwärtigen Staatsgrenzen ansässig waren und die, unbeschadet ihrer Rechtsstellung, einige oder alle ihre traditionellen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einrichtungen beibehalten.“

ILO Konvention 169, Artikel 1.1.b)

Indigene Völker

- ... leben in Gebieten mit einer besonders reichen biologischen Vielfalt , die 80% der Artenvielfalt der Erde beherbergen;
- ... repräsentieren eine hohe kulturelle und sprachliche Vielfalt;
- ... sprechen 4.000 bis 5.000 der rund 6.909 Sprachen der Welt;
- ... besitzen ein komplexes und detailliertes Wissen von den Ökosystemen, in denen sie leben und den Prozessen darin.
- ... verfügen damit über wertvolle Kenntnisse für die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und den Erhalt der Biodiversität sowie die Entwicklung nachhaltiger Lebensmöglichkeiten.

Biologische und kulturelle Vielfalt



Indigene Völker und Biologische Vielfalt

„Biologische Vielfalt bedeutet: die Pflanzen, wie Gras und Bäume, die Tiere und auch die Vögel. Es gibt viele Dinge von Wert hier, die über die Quelle von Nahrung und Schutz hinausgehen. Wir sitzen unter diesen Bäumen, die mir und meiner Familie Schatten und Medizin spenden. [...] Ich kann sagen, die biologische Vielfalt bedeutet mein ganzes Leben.“

(Kaichela Dipera, Mukalahari, Botswana. In: Cultural and Spiritual Values of Biodiversity, UNEP 1999)

Indigene Völker und Biologische Vielfalt eine nachhaltige Beziehung



Foto: Christian Erni, IWGIA

Die Karen in Nordthailand

Die Karen betreiben eine sehr nachhaltige Form des Wanderfeldbaus: Nachdem der ursprüngliche Wald gerodet ist, werden für nur ein bis zwei Jahre landwirtschaftliche Nutzpflanzen angebaut. Danach liegt das Feld bis zu 17 Jahre brach, bevor es wieder genutzt wird. In dieser Zeit fördern die Karen eine schnelle und umfassende Regeneration, indem sie Baumstümpfe, ja sogar vereinzelt Bäume, stehen lassen. So können unterirdische Wurzelausläufer, kleine Schösslinge und Samen leichter austreiben! Die sekundäre Vegetation besitzt somit einen hohen ökologischen Stellenwert. Beispielsweise finden sich auf 500 m² mehr als 30 Baumarten – teilweise sogar mehr als im ursprünglichen Wald!

Indigene Völker und Biologische Vielfalt eine nachhaltige Beziehung



Die Kayapo im Amazonasbecken in Brasilien

Das Besondere an den Kayapo ist, dass sie ihr Wissen über komplexe Ökosysteme dazu nutzen, Waldinseln anzulegen, von denen man glauben möchte, sie seien ursprüngliche Wildnis. In diesen Inseln, den sogenannten „Apêtê“, ist eine außerordentlich große Vielfalt an unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten beheimatet! Ausgangspunkt ist meist eine kleine Senke, in die Pflanzensaat oder Sämlinge ausgebracht werden. Mit den Jahren vergrößert sich der Radius dieser Mulde, eben dadurch, dass die Kayapo in mehr oder weniger konzentrischen Kreisen immer neue Pflanzenarten ausbringen. So kommt es, dass in zehn Apêtê 120 verschiedene Arten gezählt wurden – für dreiviertel davon sind wohl die Kayapo verantwortlich!

Indigene Völker und Biologische Vielfalt

„Für die Mapuche bedeutet ‚biologische Vielfalt‘ - beziehungsweise das Konzept in unserer Sprache, das diesem Begriff am nächsten kommt - das Wesen der Kultur, die fundamentale Basis. Dieses Konzept erklärt und definiert unsere Beziehung zur Erde und ihren Elementen. Es ist die Spiritualität; das was verändert wurde, als die Spanier kamen.“

(Rayen Huilcaman, Mapuche, Chile. Persönliche Kommunikation)

Bedrohungen für biologische Vielfalt und indigene Völker

- Entwaldung und Waldzerstörung
- Monokulturen und Plantagen z.B. Soja, Ölpalmen, Eukalyptus
- Ressourcenabbau wie Coltan- oder Uranabbau, Erdölförderung , Kohletagebau
- Großprojekte wie Staudämme, Straßenbau
- Klimawandel
- Biopiraterie
- Nicht-nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen

Bedrohungen für biologische Vielfalt und indigene Völker

Klimawandel



Foto: Sabine Schielmann

Die Aboriginals in Australien

Die Auswirkungen des Klimawandels in Australien treffen in erster Linie die Ureinwohner Australiens, die Aboriginals. Der Meeresspiegelanstieg droht Küstengemeinden mit Überschwemmung, im Landesinnern bedrohen Dürren und Brände die Territorien der Aboriginals. Vertreibung aus ihren Gebieten sowie Ausbeutung ihrer Ressourcen sind wahrscheinliche Folgen. Die Ansprüche indigener Gemeinschaften auf Wasser sind im australischen Grundgesetz nicht ausreichend festgehalten. Wasser, das dringend nötig ist, um kulturell und ökologisch bedeutsame Stätten der Aboriginals zu erhalten und eben nicht nur zur Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen von Großfarmern.

<http://ipsnews.net/news.asp?idnews=46774>

Bedrohungen für biologische Vielfalt und indigene Völker

Biopiraterie



www.hivreport.de/media/de/umckaloabo.jpg



www.apotheke.de/Versandapotheke/UMCKALOABO.html

Umckaloabo und das Wissen der Zulu in Südafrika

Seit Generationen verwenden die Zulu die Wurzeln zweier Geranien-Arten, um Entzündungen der Atemwege, Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes und Tuberkulose zu heilen. Auf der Grundlage dieses Wissens hat das deutsche Pharmaunternehmen Dr. Willmar Schwabe das Medikament „Umckaloabo“ entwickelt. Ohne das traditionelle Wissen der Zulu und die wildwachsenden endemischen Geranien ihrer Heimat gäbe es Umckaloabo nicht. Dennoch profitieren die Zulu nicht von den Gewinnen, die mit Umckaloabo erzielt werden, weil das Unternehmen zwei Patente besitzt, die ihm zu Unrecht das Monopol auf die Extraktionsmethode und das Behandlungsfeld zusichern. Im Januar 2010 wurde beim Europäischen Patentamt in München erfolgreich Einspruch gegen die Patente von Schwabe eingelegt.

Quellen: www.keinpatent.de/uploads/media/080505_Pelargonium_Alice.pdf
www.eed.de/fix/files/doc/080505_Factsheet_Pelargoniumpatente_final_de.pdf
www.evb.ch/cm_data/Hintergrund_Umckaloabo_was_Schwabe_verschweigt_170702008.pdf

Bedrohungen für biologische Vielfalt und indigene Völker

Abholzung



Abholzung bei den Sami im nördlichen Skandinavien und der russischen Kola-Halbinsel

Die Rentierzucht ist nicht nur seit hunderten von Jahren die Quelle des Lebens und der Ernährung der Sami, sie bildet auch die Grundlage für ihre gesamte Kultur, den Erhalt und den Reichtum ihrer Sprachen. Rentierhaltung ist auf ausgedehnte Weide- und Waldflächen angewiesen, auf denen sich die Rentiere frei bewegen können, um sich von Boden- und Baumflechten zu ernähren. Mit dem zunehmenden Druck durch die industrielle Forstwirtschaft sind Lebensunterhalt und Kultur der Sami zunehmend bedroht. Insbesondere im Winter ist die Versorgung der Rentiere durch intensive Abholzungs-Methoden wie Kahlschlag und das Fällen von samentragenden Bäumen gefährdet. Sie führen zu Veränderungen des Mikroklima wodurch sich die Wachstumsbedingungen der Flechten verschlechtern.

Quelle :http://www.taigarescue.org/_v3/files/pdf/100.pdf

Der ökologische Fußabdruck

 ... misst jene Fläche auf der Erde, die notwendig ist, um den Lebensstil eines Menschen zu ermöglichen, einschließlich der Flächen, die zur Produktion seiner Kleidung und Nahrung oder zur Bereitstellung von Energie, aber z. B. auch zum Abbau des von ihm erzeugten Mülls oder zum Binden des durch seine Aktivitäten freigesetzten Kohlendioxids benötigt werden.

 ... variiert dabei von Land zu Land beträchtlich.

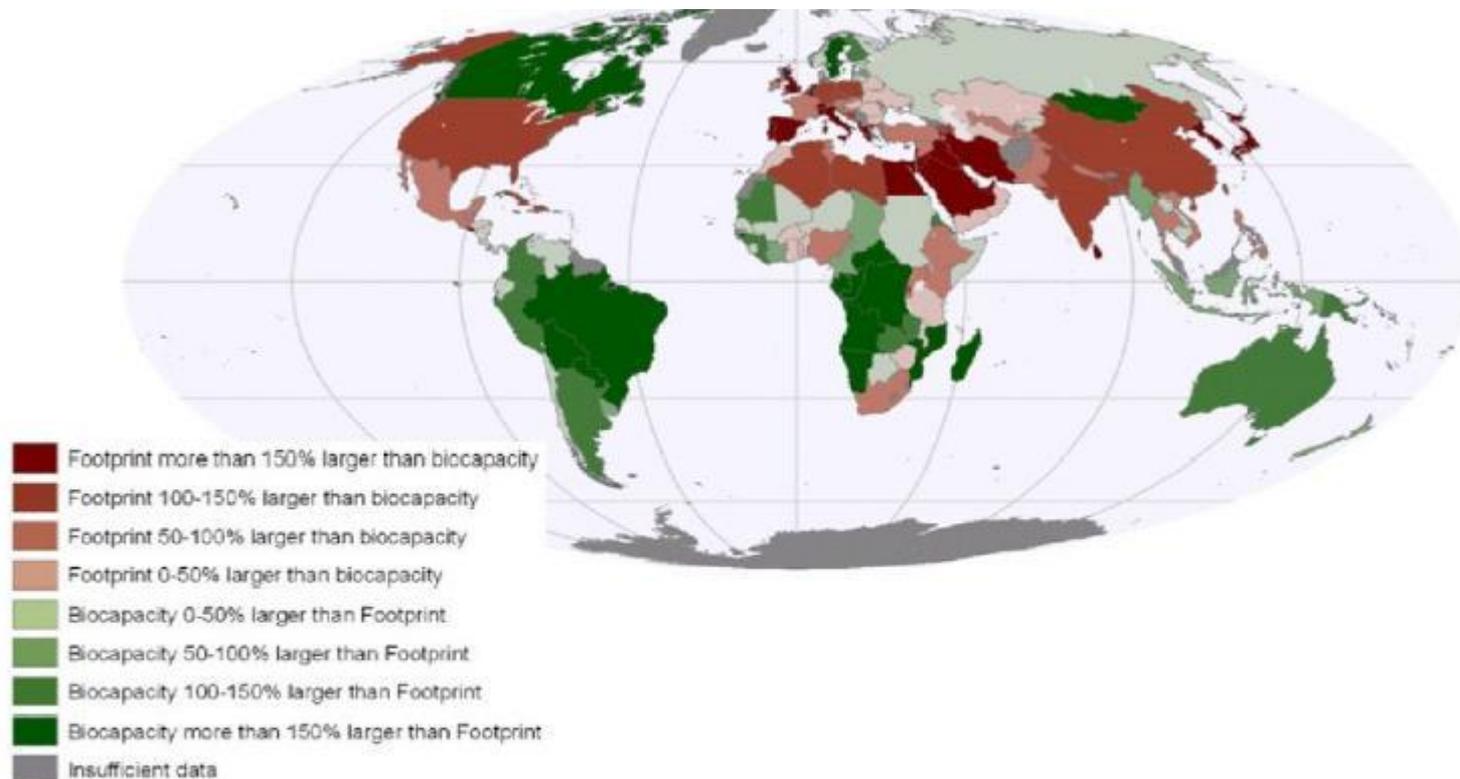
 ... ist mit durchschnittlich 2,2 globale Hektar pro Kopf seit Mitte der 1980er deutlich größer als die globale Biokapazität von 1,8 gha.

 ... ist die umfassendste Messgröße für Nachhaltigkeit.

 ... wird auch im Rahmen der Konvention über die biologische Vielfalt als Indikator zur Überprüfung ihrer Ziele verwendet.

Quellen: Wikipedia,

Handbuch Umwelt: Klimawandel, Biodiversität und Kulturelle Vielfalt am Beispiel der Chanty und Mansi / Sibirien. Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V., Hannover, Arbeitsstelle Weltbilder e. V., Münster, Bildung trifft Entwicklung . <http://www.vnb.de/media/966966087cc255f19288279e1330eb9e.pdf> und www.fairunterwegs.org



Map 4. Ecological creditor and debtor countries, 1961 and 2006. The ecological creditor and debtor map above compares the Ecological Footprint of consumption with domestic biocapacity.

Karte der ökologischen Schuldner- und Gläubigerländer aus dem Jahr 2006, die den ökologischen Fußabdruck der Länder mit ihrer Biokapazität vergleicht.
 Karte aus: Ewing B., D. Moore, S. Goldfinger, A. Oursler, A. Reed, and M. Wackernagel. 2010. The Ecological Footprint Atlas 2010. Oakland: Global Footprint Network.
http://www.footprintnetwork.org/en/index.php/GFN/page/ecological_footprint_atlas_2010/



Wenn wir uns bemühen, auf kleinem ökologischen Fuß zu leben, tun wir nicht nur etwas für die biologische Vielfalt und die nachfolgenden Generationen, sondern auch für indigene Völker und den Erhalt ihrer Lebensgrundlagen.



Fußabdrücke für Deutschland und Afrika aus:
BMZ 2007: Nachhaltigkeit braucht Vielfalt
Alle Menschen leben in Abhängigkeit

Infoe – Institut für Ökologie und
Aktions-Ethnologie e.V.
Melchiorstr. 3
50670 Köln
Tel.: 0221 - 739 28 71
E-mail: infoe@infoe.de
Internet: www.infoe.de